

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75 A. bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Tuschlaube Nr. 9 (A. Seibrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gepaltene Petit-Zeile ober  
deren Raum 10 A.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N<sup>o</sup> 300.

Hirschberg, Sonnabend den 23. December.

1882.

## Vor Weihnachten.

„Tausend fleißige Hände regen, helfen sich im munteren Bund.“ Das in diesen Worten geschilderte Schauspiel der allgemeinen Thätigkeit ist zu keiner Zeit des Jahres so sichtbar, wie vor Weihnachten. In Häusern, Werkstätten und Fabriken ist Alles eifrig bemüht, die festgesetzte Arbeitszeit doppelt auszunützen, um vor dem Feste mehr als sonst zu verdienen, und in den Mußestunden beginnen Vater und Mutter von Neuem für die Kinder und die Kinder für Eltern und Geschwister zu arbeiten. Bis in die Nacht hinein wird das Werk des Tages fortgesetzt, der Körper scheint in dieser Zeit weniger Schlaf und Ruhe als sonst zu bedürfen. Und „Segen ist der Mühe Preis!“ Fürwahr, keine Arbeit scheint so leicht und rasch vor der Hand zu gehen und nichts so viel Freude zu bereiten, wie die Weihnachtsarbeit. Das Geheimniß dieser Arbeitserfolge liegt darin, daß zur Weihnachtszeit alle Welt mehr als sonst mit dem Herzen bei der Sache ist und nicht nur an sich selbst, sondern auch an Andere denkt. Die rechte Gesinnung befähigt die Menschen zu den höchsten Leistungen und Entbehrungen. Zur Weihnachtszeit scheint die Menschheit wenigstens zu einem großen Theile, sei es auch nur in kurzen Momenten, wehevoller gestimmt und emporgehoben über niedere Regungen und Leidenschaften. Es ergreift uns ein Gefühl der Solidarität und die Ahnung, daß Alle, welche Menschenantlitz tragen, auch zu höheren Lebenszielen bestimmt sind und sich gegenseitig helfen und fördern müssen.

Auch Diejenigen, welche Christum gar nicht oder nur mit dem Munde bekennen, müssen einräumen, daß von der geweihten Nacht eine Kraft und ein Licht ausgegangen ist, das selbst in die niedrigsten Hütten leuchtet und die düstersten Gemüther zu erhellen vermag. Centnerschwer lastete auf den alten Völkern der Druck der Gewalttherrschaft und die Angst der Seelen.

Die Massen mußten in materieller und geistiger Noth verschmachten. Es fehlte ihnen jeder innere Zusammenhang und jede Organisation, um aus dem Elend herauszukommen. „Die Menschen waren“ — wie es in der Schrift heißt — „wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Ein Jeder ging seinen eigenen Weg und führte einen eiteln Wandel in väterlicher Weise.“

Da eröffnete sich mit Christus die Aussicht auf Erlösung, Versöhnung und Befreiung der Menschen von dem eiteln Wandel. Nicht nur die armen Hirten, sondern auch die Könige und Weisen des Morgenlandes knieten anbetend vor dem Kinde in der Krippe, welches in seiner Armuth und Unschuld berufen war, alle Menschenkinder ohne Unterschied zu erhöhen zu der wahren Würde und Freiheit der Kinder Gottes.

„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ lautete die frohe Botschaft, die anfänglich nur von Wenigen an einsamer Stätte vernommen wurde. Noch nicht 19 Jahrhunderte sind seitdem verfloßen und schon dringt der Ruf alljährlich zu nahezu 500 Millionen Menschen auf dem ganzen, weiten Erdenrunde. Unsere gesammte höhere Gestirnung und Cultur beruht auf den göttlichen Heilthaten, welche ihren Ausgangspunkt in der Geburt Christi haben und nicht bloß einen religiösen, sondern auch einen socialen Umschwung herbeiführten. Jede Wiederkehr des Weihnachtsfestes ermahnt uns, mit der in Belehendem verkündeten Botschaft auch den socialen Frieden und wirtschaftliche Wohlfahrt unter unseren Mitmenschen immer weiter zu verbreiten!

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dec. Se. Majestät der Kaiser und König nahmen heute Mittag militärische Meldungen entgegen und arbeiteten darauf mit dem Kriegs-Minister und dem Chef des Militär-Cabinetts. — Um 2 1/2 Uhr machten Se. Majestät eine Ausfahrt.

— Se. K. und K. Hoheit der Kronprinz empfing gestern den General-Lieutenant von Grolman und sodann den General-Consul von Bojanowski. — Abends wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin der Vorstellung im Schauspielhause bei.

— Graf Herbert Bismarck hat eine diplomatische Reise nach Wien und London gemacht.

— Die letzte Socialistendebatte zeigte deutlich, wie der Fortschritt der Socialdemokratie in die Hände arbeitet. Abgeordneter Stöcker wies den Herren das gründlich nach. Aber was antwortete Eugen Richter auf diese Rede? „Ach Papperlappap, was ist die Kaiserliche Botschaft denn Besonderes? In der steht so gut wie nichts Neues, — wohl aber ist in ihr vom Tabaksmopol die Rede, und die Regierung? Sie will keine vernünftigen Reformen, sie will nur neue Steuern und immer ausgebehntere Polizeiwirtschaft.“ — Wahrlich, es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, Richter, sein Anhang und deren Presse sind viel gefährlicher, als die Socialdemokraten, denn sie untergraben das Vertrauen zur Regierung im Volke da von Neuem, wo es, Dank dem Socialistengesetze, wieder hat aufkeimen können.

— Die „N. W. Z.“ sagt recht treffend: „Der deutsche Parlamentarismus befindet sich — als Folge seines Uebermaßes — in einem Zustande so hochgradiger Nervosität, daß er zulezt, wenn ihm nicht Diät und Maßhalten verordnet wird, dem Marasmus und absoluter Leistungsunfähigkeit verfallen muß. Das kann ja auch auf die Dauer Niemand aushalten: zwei Tage im Reichstag berathen, dann drei Tage im Abgeordnetenhaus und nachher wieder im Reichstage und dann abermals im Abgeordnetenhaus. Das ruiniert den Körper und das Gehirn geräth in einen Zustand, der dem Durcheinander von Kraut und Rüben gleicht — vorausgesetzt, daß ein Abgeordneter seine volle Pflicht und Schuldigkeit thut. Allerdings sind nicht alle Ab-

## Großmutter's Weihnachtsgeschenk.

Novelle von Carl Görlitz.

(Fortsetzung.)

Frau Quibbach erschien, und als sie von dem Reisenden vernahm, daß er auf seinem Entschluß beharre, trotz ihrer Einwendungen die beiden kleinen Schlafzimmer, welche in einen Erker ausliefen, zu behalten, wurden dieselben durch die Dienstleute des Gasthofes eingerichtet und kurze Zeit darauf befanden sich Vater und Tochter in den kleinen, sehr bescheiden möblirten Zimmern allein.

Die Lampe auf dem Sophatische verbreitete nur ein mattes Licht und in dieser trüben Beleuchtung erschienen die Möbel des kleinen Zimmers noch einfacher, als sie in Wirklichkeit vielleicht waren; nur zu deutlich sah man an dem Mangel jeglichen Comforts, daß hier die Einkehr eines Gastes zu Seltenheiten gehörte.

Aber nicht allzulange hielt sich Bianta mit diesen Betrachtungen auf; auch aus diesem Zimmer hatte man die Aussicht auf das Haus der Commerzienrätthin Droyßen, und fortwährend schweiften die Gedanken und Blicke Bianta's zu demselben hinüber.

Auf dem Tische stand ein Theeservice, aus dessen Tassen der heiße Trank, ein liebliches Aroma verbreitend, dampfte.

Bianta hatte an der Seite ihres Vaters Platz genommen; er behauptete noch immer ein hartnäckiges Schweigen und war so sehr mit Gedanken beschäftigt, daß er nicht einmal den Blumenstrauß bemerkt hatte, welcher von seiner Tochter auf einen Seitentisch placirt worden war.

Als er seine Theetasse geleert hatte, wollte Bianta dieselbe wieder füllen, aber er hinderte sie daran und schüttelte lautlos mit dem Kopfe. Sie stellte die schon ergriffene Theekanne wieder auf das Präsentirtbrett und sah ihn dann besorgt an.

„Die Reise scheint Dich in ungewöhnlicher Weise angestrengt zu haben,“ unterbrach sie das Stillschweigen, „mehr als es sonst bei Dir der Fall zu sein pflegte.“

„Das ist es nicht,“ erwiderte er ernst. „Höre mich ruhig an, meine Tochter! Du sollst jetzt Alles erfahren, was Dir bisher zu wissen nicht nöthig that. Du sollst die Geschichte Deiner Eltern hören und die Ursache kennen lernen, warum Deine gute Mutter oft so tief traurig war.“

Bei der Erwähnung ihrer Mutter glänzte eine Thräne in Bianta's Auge, doch verschwand dieselbe fast sogleich in der größten Ueberraschung wieder, als ihr Vater auf das Droyßen'sche Haus hinüberzeigte.

Jenes Haus und immer wieder jenes Haus! Konnte dasselbe in irgend einer Beziehung zu dem Schicksale ihrer Mutter stehen?

„Ich habe“ — fuhr er fort — „Dich schon vorher bei unserer Ankunft auf jenes Haus aufmerksam gemacht; zieht es Dich nicht an — mit einer unerklärlichen, besondern Gewalt?“

„Ja, mein Vater, das thut es!“

„Ist es Dir nicht, als ob es der Ruhepunkt unseres langen Wanderlebens werden sollte?“

„Wie könnten mir solche Gedanken wohl kommen?“ sagte sie kopfschüttelnd, „nein, es zieht mich seiner Bewohner wegen an. Ich denke, daß dort gewiß inter-

essante, liebe und kunstsinntige Menschen wohnen mögen; die erleuchteten Fenster beweisen, daß man dort das Weihnachtsfest glänzend feiert, und wenn ich ganz offen sein soll, muß ich Dir gestehen, daß ich darüber nachdachte, welches meiner Vieder wohl am geeignetsten wäre, wenn ich drüben zur Verherrlichung des Festes singen könnte!“

„Singen? Du wirst wahrscheinlich nie wieder singen, meine Tochter!“

„Nie wieder singen?“ fragte sie, auf das Höchste überrascht, „warum nicht?“

„Weil Du eine andere Bestimmung hast!“

„Du sprichst in Räthseln, Vater; sind wir denn nicht hier, um Concerte wie überall zu geben?“

„Nein, mein Kind, ich habe diese Reise nicht angetreten aus Lust am Wanderleben, nicht in der Hoffnung, hier im kalten Norden durch meine Geige und Deinen Gesang von Neuem Geld zu gewinnen, nein, Deinetwegen bin ich hierher gekommen.“

„Deinetwegen?“

„Dein Recht auf ein Glück, das Du noch nicht ahnst, will ich hier geltend machen und Dir die Stellung verschaffen, auf welche Du durch Deine Geburt Anspruch machen darfst.“

„Durch meine Geburt?“ flüsterte sie athemlos und fast unhörbar. Die Ueberraschung über ihres Vaters Entdeckung lähmte ihr fast die Zunge.

„Dort drüben,“ fuhr er mit wachsender Lebhaftigkeit fort, „liegt das Haus, in welchem Deine Mutter Ulrike geboren wurde, wo ich sie kennen lernte, aus welchem ich sie als mein Weib in die italienische Heimath führte.“

geordnete so angespannt; aber — vereinzelt Abgeordnete ausgenommen — bei den hervorragenden derselben ist es der Fall. — Dasselbe gilt, wie der „Ab.“ mit Recht hervorhebt, auch von den Ministern. Sie können bei dieser parlamentarischen Abhaltung unmöglich auf die Dauer die altgewohnte Gründlichkeit beibehalten, und muß so — denn kein Mensch kann mehr leisten, als er Kraft hat — unser ganzes öffentliches Leben in breite Oberflächlichkeit auslaufen. Ohne Einführung zweijähriger Etatsperioden ist aber nimmermehr an eine Gesundung des parlamentarischen Lebens zu denken. Vielleicht ist freilich auch das nur ein Nothbehelf. Nur eine Volksvertretung nach Berufsklassen und nicht nach Parteien wird unserm ganzen öffentlichen Leben die Stetigkeit, Gründlichkeit und auch den Frieden geben, den es nöthig hat.

Dortmund, 21. December. Auf der Zeche „Harndenberg“ stürzte heute in Folge eines Seilbruches der Förderkorb in den Sumpf. Etwa 20 Arbeiter sollen, der „Dortmunder Zeitung“ zufolge, dabei um's Leben gekommen sein.

Aus der Mark (Lübbenau), 13. Dec. Durch den geringen Frost der letzten Tage sind dem Spreewald recht erhebliche Verkehrsstörungen erwachsen. Die armen Wenden können ihre Heimathdörfer, die vollständig vom Wasser umschlossen sind, nicht verlassen. Das Eis trägt noch nicht und zu Kahn geht es ebenfalls nicht mehr. Diejenigen der Spreewaldbewohner, die sich auf eine solche Zeit des Abgeschlossenseins nicht eingerichtet haben, kommen mitunter in arge Verlegenheit, da es keine Kauf-, Bäcker- und Schlächterläden in den Wasserdörfern giebt. Ein Nachbar muß sich bei dem andern mit Vorgen behelfen, so lange des Bekheren Vorräthe reichen. Auch für die Briefträger ist die Zeit eine gefährliche. So lange als möglich, mühen sie sich, theils zu Kahn, theils auf dem Eise gehend und kriechend, mit Lebensgefahr ihre Bestellungen anzubringen. Doch seit einigen Tagen ist jede Möglichkeit eines Verkehrs ausgeschlossen. Hier wäre eine Telephon-Verbindung etwas wirklich Wünschenswerthes.

Württemberg. Nach dem bis jetzt vorliegenden Resultat der gestern erfolgten Wahlen zum Landtage haben die conservative und die deutsche Partei mehrere Wahlkreise erobert, welche bisher von der Volkspartei behauptet waren.

#### Oesterreich-Ungarn.

Der Minister-Präsident Tisza erklärte im Unterhause: „Ich wage es, als meine Ueberzeugung entschieden auszusprechen, daß alle Nachrichten, die in den Zeitungen veröffentlicht werden, theils vollkommen unbegründet, theils sehr übertrieben sind und daß man heute den europäischen Frieden nicht als gefährdet ansehen kann.“

— Von der Regierung wurden zur Unterstützung Tyrols 4 000 000 und zur Unterstützung Kärntens 150 000 fl. in Anspruch genommen.

#### Frankreich.

Laut einem Schreiben der Kaiserin Eugenie schenkt dieselbe der Stadt Marseille das Schloß, welches die Stadt ehemals Napoleon III. zum Geschenk gemacht, die Stadt aber inzwischen wieder an sich nehmen

wollte. In dem Briefe heißt es: da die Gerichte das Recht der Kaiserin anerkannt hätten, so glaube sie jetzt in dem Geiste des Kaisers und des Kaiserlichen Prinzen zu handeln, indem sie der Stadt Marseille dieses Geschenk mache.

— Der Nihilist Krapotkin ist gestern verhaftet und in's Gefängniß gebracht worden.

— In China haben die Franzosen durch ihr rücksichtsloses Vorgehen eine arge Schlappe erlitten. Sie senden jetzt Schiffe nach Toikon. — Auf dem Mont Valerien fand eine Explosion statt, bei der 15 Menschen getödtet sind?

#### Provinzielles.

Wohlan, 20. Dec. Dieser Tage ist eine Magd aus Dyhernfurth, als der Ermordung ihres eigenen Kindes dringend verdächtig, dem Amtsgericht eingeliefert worden. Dieselbe hat gestanden, ihr im October v. J. außerehelich geborenes Kind, welches in Reichwald untergebracht war, am 2. d. Mts. Abends von dort abgeholt und, nachdem dasselbe auf dem Wege erfroren, Abends bei Dyhernfurth in die Oder geworfen zu haben. Die an der bezeichneten Stelle durch Fischer vorgenommene Untersuchung wegen der Leiche ist indessen erfolglos geblieben.

Striegau, 20. Dec. Gestern Nachmittag ereignete sich in der Zuckersfabrik zu Gutschdorf ein höchst bedauerlicher Unfall. In denjenigen Fabrikräumen, welche zur speciellen Verarbeitung der Melasse dienen, ging plötzlich mit einem donnerähnlichen Getöse ein großer, mit Spiritus gefüllter Vacuum-Kessel in die Höhe. Die Explosion war so gewaltig, daß davon das Röhrensystem zerstört und verschiedene andere Apparate zertrümmert wurden. Leider haben dabei auch zwei Arbeiter zum Theil recht erhebliche Verletzungen erlitten.

Goldberg, 20. December. Wie das „H. St.“ berichtet, kam in einer Sitzung des Goldberger landwirtschaftlichen Vereins die in Aussicht genommene Gründung einer Zuckersfabrik in Goldberg zur Besprechung. Zur Wiederaufnahme des schon vor Jahren gelegentlich erwogenen Projectes ist man neuerdings angeregt worden durch die Thatsache, daß in der Umgegend von Goldberg allein 800 Morgen Zuckerrüben für die Fabrik Alt-Jauer gebaut werden, während auch die Hainauer Fabrik beträchtliche Rübenmengen aus dieser Gegend bezieht. Es soll nun bei den Grundbesitzern angefragt werden, wie viel Morgen Rüben sie für eine in Goldberg zu errichtende Fabrik bauen und mit welchem Capital sie sich bei Gründung dieser Fabrik betheiligen würden. Die Anfrage soll auch an die Besitzer im Schönauer Kreise geschehen. Ein Comité, bestehend aus den Herren Dittrich-Goldberger, Borwerke, König-Modersdorf, Scholz-Kroitsch, Schöhl-Neudorf a. R., Zahn-Rosendau und Bürn-Riemberg, wird die Einleitung der Angelegenheit übernehmen.

Lüben, 20. Dec. In Faulhopppe sind drei Kinder des Inwohners Frost erstickt. Der Vater ist in der Lübener Zuckersfabrik beschäftigt, während die Mutter, wie es heißt, in den Forst gegangen war, um Holz zu lesen. Wahrscheinlich haben die Kinder in Abwesenheit

der Eltern Gelegenheit gefunden, zu den Bündhölzchen zu gelangen, damit gespielt und leicht feuerfängende Gegenstände der Wohnung in Brand gesetzt. Als Leute, durch den aus der Stube kommenden Qualm aufmerksam gemacht, eindringen, fanden sie von den drei anwesenden Kindern die beiden jüngsten bereits erstickt vor, während das älteste ca. 6 Jahre alte Kind zwar noch schwache Lebenszeichen von sich gab, kurz darauf aber ebenfalls verschied.

\* Zillertal. Drei Felle wurden hierorts gestohlen und Herrn Lederhändler Ander in Hirschberg zum Verkaufe angeboten, aber so wenig dafür verlangt, daß Herr Ander Verdacht schöpfte und den Ueberbringer mit der Weisung entließ, der Eigentümer (angeblich ein Bauer aus Hirschdorf) solle sich das Geld selber holen. Nun hatte der brave Meister an verschiedene Fleischer geschrieben und die Eigentümer der Felle ermittelt. Nach einigen Tagen kam der Dieb mit einem Briefe wieder zu Herrn Ander, wurde aber bei dieser Gelegenheit von der Polizei festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Dieb hat vorläufig im Gefängnisse Zeit, über das Ende seiner Wege nachzudenken; möge ihm das nahe Weihnachtsfest ein Antriebs zur Umkehr werden! — Auch eine Unglücks-geschichte hat hier die Gemüther bewegt, da in der hiesigen Fabrik in den Gas-Reinigungs-Apparaten eine Explosion stattgefunden hat, wodurch ein Arbeiter stark beschädigt worden ist, der nun in Bethanien in ärztlicher Behandlung und guter Pflege sich befindet. Möge ihm das Licht von Bethlehem an dem nahen Feste reichen Trost gewähren!

#### Locales.

Hirschberg, den 22. December.

\* [Landwirthschaftlicher Verein.] Derselbe bot diesmal wieder des Interessanten so viel, daß wir nur wieder bedauern können, daß der Raum unseres Blattes nur Auszüge gestattet. Der Verein beschloß, für die Ueberschwemnten am Rhein, speciell Offenbach, einen Beitrag aus der Vereinskasse zu geben, bei welcher Gelegenheit erwähnt wurde, daß der Herr Stadtrath Schlarbaum eine ihm dargebotene Gratification für sein Schriftführer-Amt bereits den Ueberschwemnten überwiesen habe. Ferner wurde beschlossen, an den Landrath den Antrag zu stellen, eine Bullen-Kör-Ordnung im Kreise Hirschberg einzuführen, wobei man sich an die treffliche Waldburger Kör-Ordnung anlehnte, welche allgemeinen Beifall fand. Wir werden auf die einzelnen Punkte, welche Herr Arndt-Domitz in einem höchst ansprechenden und überzeugenden Vortrage darlegte, später zurückkommen. Derselbe Herr gab darauf noch eine allgemeine fesselnde Darlegung über den Rübenbau in unserem Gebirge, aus der wir folgende Punkte hervorheben. Der Rübenbau ist sehr lohnend unter folgenden Bedingungen: Warmer, durchlässiger Boden, resp. gut drainirter Acker. Im Herbst gut gedüngter (etwa 14 Fuhren auf 30 Centner), 12 bis 14 Boll tief aufgeackter Boden; im Frühjahr womöglich noch einmalige Lockerung bis auf dieselbe Tiefe, ohne jedoch den Boden umzukehren. Außerste Vorsicht ist beim

Bianka lehnte sich wie schwindelnd an die Schulter ihres Vaters an; seine Eröffnung kam ihr zu plötzlich, zu unerwartet, sie schloß die Augen, wie geblendet von der vor ihr auftauchenden Zukunft; doch plötzlich richtete sie sich wieder auf, die Erinnerung an Max gab ihren Gedanken eine neue Wendung.

„Wie?“ rief sie zitternd vor Erwartung, „meine Mutter wurde hier geboren? Dann leben wohl noch Verwandte von ihr in jenem Hause? Dann finden wir Freunde dort?“

„Verwandte? — Ja! Freunde? — Wir wollen es hoffen. Ueber zwanzig Jahre sind verfloßen, seitdem ich zum ersten Male als reisender junger Virtuose hier einkehrte. Ich bewohnte diese beiden kleinen Zimmer, in denen wir uns jetzt befinden, auch damals. Empfehlungsbriefe verschafften mir Zutritt in die ersten Kaufmannspaläste dieser alten Handelsstadt, und so kam ich auch in das Haus von Ulrike's Eltern. Der Vater war Commerzienrath und ein ernster, stolzer Mann, die Mutter eine ebenso stolze Frau, aber dabei von lebhaftem, heftigem Charakter. Ulrike war die einzige Tochter und außer ihr war nur noch ein Sohn da, Jakob, ein damals junger Mann von glattem, einschmeichelndem Betragen, der die Musik sehr liebte und mich in das Haus eingeführt hatte. Von Anfang an achtete ich fast nur auf Deine Mutter; ach, Bianka, was soll ich Dir noch weiter sagen? Es war das alte Lied von treuer, unwandelbarer Liebe, die nur an sich selbst denkt und alle äußeren Verhältnisse vergißt! Ich beschloß, bei ihren Eltern um ihre Hand zu werben, meine Kunst dünkte mir eine Goldquelle, die nie ver-

siegen könnte. Als ich Deiner Mutter meinen Entschluß offenbarte, bemühte sie sich vergebens, mich zu einem Aufschube, zu einer vorläufigen Erörterung bei den Eltern durch ihren Bruder Jakob zu bewegen. Ich war zu stolz und in jugendlicher Verblendung von meiner Künstlerwürde zu sehr eingenommen, um eine abschlägige Antwort zu fürchten. Mein Name „Savary“ war schon damals ein in der Kunstwelt hochgeachteter, Lorbeer hatten sich schon überall längst um meine Stirn gelegt und vollends in dem Bewußtsein getheilter Liebe kam mir keinen Augenblick auch nur der leiseste Zweifel, daß die Eltern die Wahl der Tochter nicht billigen könnten und doch, Bianka, wurde ich schmachvoll abgewiesen, höhnend gefragt, ob ich geglaubt hätte, daß der aristokratische Commerzienrath einer der stolzesten Handelsstädte, der Millionen commandirende Kaufherr, einen wandernden Musikanten zum Schwiegerjohn nehmen würde, und endlich wies man mir die Thür. Aber Liebe war stärker, als Vorurtheil und Stolz; als alle Bitten vergebens waren, als an dem starren Sinn Deiner Großeltern auch die letzte Hoffnung gescheitert war, folgte mir Deine Mutter gegen den Willen ihrer Eltern in die Welt hinaus! Deine Großeltern, erzürnt in ihrem Stolge, verfolgten uns zwar nicht, sandten uns sogar den Consens für unsere Heirath, welche in der benachbarten Residenz erfolgte, ließen sich aber später niemals durch die rührendsten Briefe Deiner Mutter zur Versöhnung bewegen! Alle Briefe blieben unbeantwortet und durch die Zeitungen erfuhren wir später, daß Dein Großvater gestorben sei. Deine Mutter konnte, trotzdem die innige Liebe zu mir, welche sie immerfort

beseelte, sie mehrere Jahre stark und heiter an meiner Seite erhalten hatte, sich zuletzt nicht über die Härte ihrer Familie trösten; sie starb an der Unversöhnlichkeit ihrer Verwandten.“

Savary schwieg und zerdrückte eine Thräne, die in seinen Wimpern hing.

Bianka's Hand lag in der seinigen.

Sie hatte, von seltsamen Empfindungen ergriffen, auf seine Rede gehört. Alles erschien ihr wie ein Traum, aber wenn sie dann auf die weihnachtlich erleuchtete Fensterreihe drüben, wenn sie auf ihren Vater sah, — dann tauchten vor ihr glänzende Bilder der Wirklichkeit aus dem Traume.

Wohl hatte sie als Sängerin Triumphe gefeiert, vielfacher Luxus des Lebens sie oft umgeben, aber stets war sie doch in den Concertsälen der größten Städte, in den Häusern der Reichen, an den Höfen der Fürsten nur eine Fremde gewesen, den glänzenden Frauen gegenüber, welche an diesen verschiedenen Orten ihre Heimath hatten. So lange Bianka überzeugt blieb, daß ihr ein solches ruhigeres Frauenloos von dem Schicksal versagt sei, strahlte noch immer das Ideal der Kunst, das Streben nach dem Beifall der Menge als glänzendes Ziel in ihr Herz hinein. Jetzt aber war dies Alles durch die Entdeckung ihres Vaters anders geworden. Was sie in jenen Palästen mitunter von ferne als ein für sie unerreichbares Glück leise bewundert hatte, darauf war ihr nun ein Recht geworden. Das konnte sie hoffen, das konnte sie nach des Vaters Meinung sogar fordern.

[Fortsetzung folgt.]

Samen-Ankauf zu beobachten und nur reellste Handlungen zu berücksichtigen. Gut bewährt haben sich die Oberndorfer und Deutewitzer Rüben. Bei gutem Samen genügen zwei (sonst 6 bis 8) Körner in Entfernungen von 9 Zoll von einander zu legen. Die Furchen liegen 20 bis 22 Zoll von einander. Der Samen ist locker einzulegen und mit einer ganz leichten Holzwalze etwas zu befestigen. So gefät, kann ein Morgen in mäßigen Jahren etwa 300 Centner Rüben tragen. Bei der weiteren Bestellung sind die üblichen Vorsichtsmaßregeln zu nehmen und besonders häufiges Jäten und Hacken zu empfehlen, damit der Boden stets locker bleibt. — Als Terminstage für die Sitzungen pro 1883 wurden bestimmt: 25. Januar, 22. Februar, 15. März, 12. April, 14. Juni, 15. Juni Excursions-tag, 29. November und 13. December.

\* [Einbescheerung der Klein-Kinderschulen.] Die diesjährigen öffentlichen Einbescheerungen nahmen heute, Donnerstag, mit der Einbescheerung für die Klein-Kinderschule vom Sande, welche Nachmittags 4 Uhr im „Kynast“ stattfand, ihren Anfang. Der Saal war zu diesem Zwecke mit 2 mächtigen, brennenden Christbäumen, zwischen denen ein schönes Gemälde, die Geburt Christi darstellend, Aufstellung gefunden, decorirt. Vor den Bäumen standen in großem Biereck die Tische, auf welchen für die Kinder die reichen Gaben, bestehend in allerlei Spielsachen und Kleidungsstücken, welche lediglich durch außerordentliche freiwillige Gaben beschafft wurden, ausgelegt waren. Nachdem die Kinder, Knaben und Mädchen, 100 an der Zahl, mit dem Gesange des Liedes: Ihr Kinderlein, kommet etc. ihre Plätze eingenommen, wurde durch eine der Schulschwester mit den Kindern eine kleine Weihnachtsfeier abgehalten, in welcher Weihnachtsgespräche und Liedchen, welche letztere von den Kindern ganz allerliebste gesungen wurden, abwechselten. Der Hauptact für die Kleinen bestand jedenfalls in der darauf folgenden Vertheilung von Spielsachen. Wie leuchteten die Augen der Mädchen, als jedes derselben sich plötzlich im Besitz einer reizenden Puppe befand. Jubeln, Tanzen, Scherzen und Herzen mit dem Gegenstande der Freude bezeichnete die Glückseligkeit der Inhaber. Bei den Knaben waren namentlich die musikalischen Instrumente stark vertreten, die, nachdem die ersten Töne sich schüchtern hervorgewagt, ein 50-stimmiges Concert hervorriefen, bei welchem jede einzelne Stimme sich möglichst Geltung zu verschaffen suchte. Doch, wohl nur zu bald für die angehenden Jünger der Kunst und ihre glücklichen vis-à-vis fand diese Freude ihr Ende, da diese Sachen wieder abgenommen wurden, um als brauchbares Material für die Schulstunden im nächsten Jahre Verwendung zu finden. Herr Pastor prim. Finster hielt darauf noch eine Ansprache, in welcher er unter dankbarer Anerkennung der Opferwilligkeit der betreffenden Geber namentlich die Verdienste der Vorstandsamen, Frau Oberamtmann Rudolph, Frau von Seckendorf und Fräulein von Gersdorf, um die hiesigen Klein-Kinderschulen hervorhob. Jedes Kind nahm nunmehr sein Packet mit Sachen in Empfang und somit endete die hübsche Feier. — In gleicher Weise wird morgen die Einbescheerung für die 60 Kinder der Waisenhauschule stattfinden.

§ Am 15. d. M. sind in Hermsdorf u. A. den Pferden des Brauereibesizers Rauke hier selbst, einem Fuchs und einem Rappen, während der Rauke'sche Bierwagen vor einem der Gasthäuser in Hermsdorf hielt, die Schweifhaare abgeschnitten worden.

— Sämtliche Post-Anstalten des Regierungs-Bezirks Liegnitz sind angewiesen, Sonntag den 24. December sämtliche Annahme- und Ausgabestellen, wie an gewöhnlichen Wochentagen, offen zu halten. Desgleichen werden sämtliche Landbriefträger an diesem Tage, wie an Wochentagen, im Dienst stehen.

— [Für die Bürsten- und Pinsel-Industrie.] Aus Nürnberg wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung Folgendes zugesandt: Hierdurch beehren wir uns Ihrem Blatte, welches sich der Gewerbetreibenden so eifrig annimmt, die Mittheilung zu machen, daß vom 24. bis 26. September in Nürnberg der Erste Congress deutscher Arbeitgeber der Bürsten-Industrie getagt hat, bei welchem fast sämtliche namhafte Fabrikanten Deutschlands vertreten waren. Auf diesem Congresse wurde constatirt, daß die schon seit längerer Zeit steigenden Preise der Bürsten und anderer verwandter Materialien nun eine Höhe erreicht haben, welche es dem realen Fabrikanten nicht mehr möglich macht — unbeschadet der Qualität und Größen-Verhältnisse — zu den bisherigen Preisen zu verkaufen. Es ist daher eine Erhöhung der Preise sämtlicher Fabrikate aus Bürsten von 10 bis 20 pCt. unumgänglich geboten und behalten sich die einzelnen Interessenten vor, Ihnen diesbezügliche Preis-Mittheilungen zu machen. Ihnen werden nicht erlangen, im Falle die Preise der Rohmaterialien wieder fallen, Sie in ähnlicher Weise zu benachrichtigen. Leider ist ein Fallen derselben auf längere Zeit hinaus nicht zu erwarten. — Nürnberg, 1. October 1882. — Hochachtungsvoll Der Central-Vorstand.

#### Unser Weihnachtsbaum.

Sei uns gegrüßt aus vollem Herzen,  
Du liebe, heil'ge Weihnachtszeit!  
Laß leuchten Deine Himmelskerzen  
Durch Erdennacht und Todesleid!  
So viele schauen Dir entgegen,  
Von Thränen milde, von Kämpfen matt:  
O bring uns einen Heimathsregen  
Aus Bethlehem, der Friedensstadt!

Denn ach, uns beugt der Sturm des Lebens,  
Der Sünden und Gerichte Druck,  
Wir hoffen, harren oft vergebens  
Auf Sonnenschein und Frühlingsglück;  
„Und wenn wir schon den Hüter fragen“  
Voll Sehnsucht um ein Morgenroth:  
Noch täglich muß er trauerlagen  
Ob so viel Jammer, Schmerz und Noth.

Doch sieh! durch's Graun der Wollenheere  
Strahlt siegreich unser Weihnachtsstern!  
Früh tönt herab zu Seiner Ehre  
Ein Festgesang aus hoher Fern',  
Das Engelslied von „großer Freude“,  
Die „allem Volke“ widerfuhr,  
Es leitete, erzog und weichte  
Zu neuer, göttlicher Natur.

Ja, von der Krippe, klar und helle,  
Dringt Licht in alle Welt hinaus,  
Aus dieser Heils- und Wunderquelle  
Strömt Gotteskraft von Haus zu Haus.  
Hier, wo „ein' edle Ros' entspringen“,  
So wurzelt tief auf schmalen Raum,  
Da grünet, von ihrem Preis umklungen,  
Da blüht auch unser „Weihnachtsbaum“.

Er möcht' auf's Neue sich beladen  
Mit Früchten gold- und silberschwer,  
Um auszufreun' der Liebe Saaten  
Zu Trost und Hilfe weit umher:  
Oar Viele, die vor Hunger weinen,  
Stehn bittend da von allerwärts;  
Um's liebe Brot für seine Kleinen  
Fleht blutend manches Elternherz.

So kommt, den „Weihnachtsbaum“ zu schmücken,  
Ihr Lieben alle, Klein und Groß!  
Wie selig ist's ja, zu erquickten,  
Was krank und elend, arm und bloß!  
Dem Herrn zu lieb, in Seinem Namen  
Laß geben uns und sammeln ein,  
So spricht Er selbst Sein Ja und Amen,  
Läßt unser Thun gesegnet sein.

#### Bermischte Nachrichten.

— Die Statue der Freiheitsgöttin, welche dieser Tage von Paris aus nach New-York verladen wird, ist um vierzig Fuß höher, als der Coloss von Rhodus, sie wird — ohne das Piedestal zu rechnen — also von der Fußsohle bis zur Spitze der Fackel 145 Fuß messen. Die Dimensionen der Plinthe, auf welcher die Füße der Statue ruhen und die drapirten Gewänder sich ausbreiten, sind vierzig Quadratfuß.

— [Auf der Leipziger Messe.] Leipziger „Hären Se, mei Kutester, seien Se denn uf'm ganzen Leibe so schwarz?“ — Mohr: „Ja freilich!“ — Leipziger: „J, das is woll nich meeglich, da sein Se woll am Ende gor nich aus Leibzig?“

\* Für die durch Ueberschwemmung Nothleidenden der Rheinprovinz gingen ferner bei uns ein: Von Ungenannt hier 3 Mt. 50 Pf.

#### Lutherische Kirche Herisdorf.

Am 4. Sonntage des Advents, 24. December, Abends um 5 1/2 Uhr, zur Weihnachtsfeier; am 1. Christtage, 25. December, Morgens um 9 1/2 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr Predigt: Herr Pastor Cbel.

#### Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Weis vom 24. bis 30. Decbr.  
Am 4. Sonntage des Advents Hauptpredigt: Herr Pastor Weis.  
Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk.  
Christmatspredigt (1/2 5 Uhr): Herr Pastor Schenk.  
Am 1. Weihnachtsfeiertage Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Finster. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk.  
(Collecte für die hiesige kirchliche Armenpflege.)  
Am 2. Weihnachtsfeiertage Hauptpredigt: Herr Pastor Weis.  
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach.  
Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Lauterbach.  
Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Weis.

Schönau, 20. Dec. 1882.

Per 100 kg. Gelber Weizen, schwer 18.80 Mt., mittel 15.80 Mt., leicht 14.10 Mt. Roggen, schwer 13.50 Mt., mittel 12.30 Mt., leicht 11.20 Mt. Gerste, schwer 12.70 Mt., mittel 12.00 Mt., leicht 11.30 Mt. Hafer, schwer 10.60 Mt., mittel 10.40 Mt., leicht 10.00 Mt. 1/2 kg Butter, beste 0.95 Mt., geringe 0.90 Mt.

## Allgemeiner Anzeiger.



Am 21. d. Mts. entschlief nach kurzem Krankenlager der Bauergutsbesitzer

### Herr Carl Stumpe

in Ober-Berbisdorf.

Derselbe war mehrere Jahre hindurch als Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths für die Interessen der hiesigen Kirchgemeinde thätig. Sein reger, treuer Eifer bei Erfüllung seiner Berufspflichten sichert ihm hierorts ein ehrenvolles Andenken.

Berbisdorf, den 22. December 1882.

5068

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

#### Weihnachts-

### Karpfen-Verkauf

findet Sonnabend und Sonntag auf dem Markt, sowie in meiner Behausung statt.

A. Berndt,

Wild- und Fischhandlung.

Sonntag trifft eine frische Sendung von Zander ein. 5066

Junge Puten,  
fette junge Gänse,  
frisches Rehwild,  
gespikete und ungespikete Hasen  
empfehl't 5032

#### Rindfleisch.

### Recht späßhafte, reizende Weihnachtsgeschenke.

Erst neu angekommen: künstliche, zur Zimmerzierde aus Luffstein hergestellte Vasen, Aquarien mit Ruine, Fischständer mit Ruine, einzelne dito als Einlässe empfehl't billigst

Herm. Liebig, Klempnermstr.,

Hirschberg, dicht hinterm Burgturm. Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe etc. etc.

Spielwaaren für Mädchen und Knaben 5058 (auch mechanische). D. D.

#### Alterthum.

Ein eichener polirter Wäsch- und ein dergleichen Kleiderschrank, zweithürig, noch sehr gut erhalten, stehen billig zum Verkauf bei

A. Thamm, Schmiedebergerstraße 2a.

#### Cigaretten

mit und ohne Mundstück,  
Cigaretten-Tabak,

„ Papier.

„ Maschinen,

„ Taschen

empfehl't 5056

Emil Jaeger.

Zu 5067

#### practischen Weihnachts-Geschenken.

Petroleum-Lampen, in allen Formen, in großer Auswahl; Lignoine-Lampen, als Ersatz des Kerzenlichtes. Robe und lack. Blech- und Zinkwaaren; extra starke Milchgefäße, verzinnete und email. Küchen- und Hausgeräthe. Preise billig, aber fest. Pat. Wirtschaftskassen-Laternen. Wagen-, Hand- und Taschenlaternen. Blech- und Zinn-Spielwaaren, um damit zu räumen zu Spottpreisen.

Alwin Aschenborn,

Klempnermeister, Warmbrunnerstraße 8.

## Nothwendiger Verkauf.

Die den Beneficialerben des Gartenbesizers **Johann Karl Lehmann** gehörigen Grundstücke Nr. 21, 89 und 97 **Schildau** sind zur Zwangsversteigerung gestellt.

I. Zu dem Grundstücke Nr. 21 **Schildau** gehört ein der Grundsteuer unterliegender Flächenraum von 86 Ar.

Es beträgt der Grundsteuer-Neinertrag davon 30 Mark 33 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungs-werth 66 Mark.

II. Zu dem Grundstücke Nr. 89 **Schildau** gehören 6 Sect. 45 Ar 80 □ Mtr. und beträgt der Grundsteuer-Neinertrag 66 Mark 93 Pf.

III. Zu dem Grundstücke Nr. 97 gehören 1 Sect. 82 Ar 60 □ Mtr. und es beträgt der Grundsteuer-Neinertrag 16 Mark 2 Pf.

Versteigerungs-Termin steht

**am 19. Februar 1883,**  
**Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 16 des Amtsgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird

**am 20. Februar 1883,**  
**Vormittags 11 Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserer Gerichtsschreiberei Abtheilung I eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin und vor Erlass des Ausschlußurtheils anzumelden.

Hirschberg, den 15. Dec. 1882. 5053

**Königliches Amtsgericht I.**

## Albert Scholtz, Schmiedeberg i. Schles.

Von frischen Sendungen empfehle:  
Pa. Astrach. Winter-Caviar,  
Pommersche Gänsebrüste,  
frischen Räucherlachs,  
Holsteiner Austern,  
Pa. Elbinger Neunaugen,  
Sardines à l'huile,  
feinste Braunschweiger Cervelat-Wurst,  
frische ital. Aepfel,  
franz. Wall-, Hasel- und Parannüsse.

Ferner empfehle feinste Qualitäten:  
Rum, Arac und Cognac,  
Arac und Rum, Punsch v. Röder,  
Garantirt reine Franz. Rothweine,  
Rhein-, Mosel-, Ungar- u. Spanische Weine,  
rothen und weissen Bowlenwein,  
echten Heidsick Monopol und deutschen Sect,  
Cigarren reichhaltiges Sortiment.

1874<sup>er</sup> Französischen 5040

## Champagner-Cognac,

Echten Arac de Goa und Mandarinen-Arac,  
Hochfeinen Jamaica-Rum,  
Düsseldorfer Punsche von Joh. Adam Rader

empfeht **Johannes Hahn.**

Getragene **Ueberzieher, Kaisermäntel, Pelze** verkauft  
5060  
**Buhrbanck, dunkle Burgstraße 20.**

Ein zum Gensd'armerie-Dienst unbrauchbares **Pferd**

soll **Donnerstag den 28. d. Mts., 11 Uhr Vormittags** in Hirschberg auf dem alten Schießhausplatz meistbietend gegen baare Zahlung **verkauft** werden. A 109 u. 5045  
**Das Gensd'armerie-Districts-Commando.**

**Leipziger illustrierte Zeitung**  
(von Weber) Jahrg., 1843-1873, ist billig zu verkaufen **dunkle Burgstraße 20.** 5061

1 **Borderstube** im 1. Stock (auch möblirt) wird vermietet **dunkle Burgstraße 20.**

**Stadt-Theater in Hirschberg.**  
**Sonntag den 24. d. bleibt die Bühne geschlossen.**

Montag den 25. December:  
**Zwei Vorstellungen.**

Abends:  
**Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.**

Charakterbild in drei Abtheilungen v. Angely.  
I. Abtheilung: In der Spielhölle.  
II. " Auf der Flucht.  
III. " Im Elend.

**Nachmittags-Vorstellung. Anfang 4 Uhr mit halben Preisen:**

**Die drei Haulemannchen**

oder:  
**Das gute Kiesel und's böse Gretel.**

Nach einem Märchen in 5 Bildern von Görner. 5059  
**Juliette Ewers.**

**Tietze's Hôtel**  
in **Hermisdorf u. A.**  
Den 2. Feiertag: **Concert u. Tanz.**  
Anfang 3 1/2 Uhr. 5054

**Hôtel zum Schweizerhaus**  
in **Erdmannsdorf.**  
Dienstag, den 2. Feiertag:

**Grosses Concert**  
von der 5064  
**Hirschberger Stadt-Capelle.**

Anfang 4 Uhr Nachmittags. — Entree 50 Pf.  
Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein  
**Grau, Siecke,**  
Musikdirector. Hotelbesitzer.

**Gasthof z. „Deutschen Hause“**  
in **Schönan.**  
Mittwoch, den 3. Feiertag:

**2. Abonnements-Concert**  
von der 5065  
**Hirschberger Stadt-Capelle.**

Anfang: 7 1/2 Uhr Abends. — Entree: 50 Pf.  
Nach dem Concert: **Ball.**

**Gruner's Felsenkeller, Cavalierberg.**  
Montag, den 1. Feiertag:

**Grosses Concert**  
von der 5063  
**Stadt-Capelle.**

Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags. — Entree 30 Pf.  
NB. Sehr gut gewähltes Programm.

Für **Frauen à Dutzend 6 1/2 Mark.**  
**Cordpantoffel** mit durchgenähten Tuchs- & Lederohrl. Sim. genägel. Tuchsohl. liefert sehr billig **G. Engelhardt, Zeitz.**  
Proben gegen Nachnahme. L

Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften zum **Kauf und Verkauf** gebrauchter Möbel aller Art.  
**A. Thamm, Tischlermeister,**  
Schmiedebergerstraße 2a.

**Anderer Unternehmungen halber**  
beabsichtige ich mein **großes**

## Schnittwaaren = Lager,

bestehend in  
wollen. und halbwollen. Kleiderstoffen, Rock- und Sackenzeugen, Kattunen und Blaudrucks, Drells, Inlett- und Schürzenleinwand, Biqué-Barchent, Damaste und Satins zu Bettbezügen,  
sowie in einem großen Posten

**Arbeitshemden und Unterbeinkleidern,**  
**vollständig auszuverkaufen.**

Da es nicht ein sogenannter **Schein-Ausverkauf**, sondern **wirklich auf Wahrheit** beruht, so bitte ich ein geehrtes Publikum von Stadt und Land, sich von dem **wirklich realen Werth der Waaren**, sowie von der **außerordentlichen Billigkeit** derselben zu überzeugen. — Um geneigten **Zuspruch** ich höflichst bitte.

**Oskar Roth,**

Langstr. Nr. 10, unmittelbar **Gde der Promenade.**  
Lieferant des hiesigen **Consum-Vereins.**

397 **Inserat.** 5057

Wir bringen hierdurch einen öffentlichen Dank dar, zunächst **Ihrer Kgl. Hoheit Frau Prinzess Elisabeth von Hessen** und bei **Rhein** für die der **Gemeinde Neudorf** bei **Fischbach** huldreich gewährte namhafte **Geldunterstützung** zum **Reparaturbau** der **Schule**, sowie für die den **Typhuskranken** in der **Gemeinde** durch **Spendung** von **Suppen** und **Wein** so huldreich erzeugten **Wohlthaten**, ferner **Herrn Baron von Rotenhan** nebst **Frau Gemahlin auf Buchwald**, sowie dem **Königl. Schloßhauptmann Freiherrn von Münchhausen** nebst **Frau Gemahlin** für die den **Typhuskranken** gnädig gespendeten **reichen Geschenke** an **Geld** und **Sachen**. Desgleichen danken wir den **Herrn Aerzten, Dr. Wehner** in der **Fabrik** und **Dr. Zimmermann**, für die vielen **Opfer** an **Zeit** und **Mühe** in der **Behandlung** der **Kranken** und ebenso der **Diaconissenschwester** in **Fischbach** für die so **liebvolle persönliche Pflege** derselben. **Gott** wolle allen **Wohlthätern** ein **reicher Vergeltes** sein!

## Berliner Börse vom 21. December 1882.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,19	Pr. Bd.-Cr.-Pfdb. rückz. 115	4 1/2 107,50
Imperial	—	do. do. rückz. 100	4 96,60
Deherr. Banknoten 100 Fl.	170,75	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cent.	4 1/2 101,10
Russische do. 100 Ro.	198,20	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 102,50
		do. do. rückz. à 110	4 1/2 106,80
		do. do.	4 98,40
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 101,00	Breslauer Disconto-Bank	5 89,00
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2 103,40	do. Wechsel-Bank	6 1/2 103,00
do. do.	4 100,60	Niederlausitzer Bank	4 1/2 92,70
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 98,70	Norddeutsche Bank	0 1/2 158,00
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 102,90	Oberlausitzer Bank	6 102,20
do. do. diverse	4 100,40	Oesterr. Credit-Actien	0,94 485,50
do. do. do.	3 1/2 95,00	Pommersche Hypotheken-Bank	0 35,10
Berliner Pfandbriefe	5 108,50	Pörsener Provinzial-Bank	7 1/2 120,50
do. do.	4 1/2 103,80	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2 109,20
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 90,00	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 124,20
Pörsische, neue do.	4 100,00	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 1/2 80,20
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 —	Reichsbank	6 1/2 148,50
do. landschaftl. A. do.	4 100,60	Sächsische Bank	5 1/2 121,10
do. do. C. II. do.	4 1/2 101,80	Schlesischer Bankverein	6 108,50
Pommersche Rentenbriefe	4 100,10		
Pörsische do.	4 100,00	Industrie-Actien.	
Preussische Rentenbriefe	4 100,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	0 40,90
Schlesische do.	4 100,20	Breslauer Pferdebahn	6 116,70
Sächsische Staats-Rente	3 80,50	Berliner Pferdebahn (große)	9 1/2 179,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 146,30	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2 100,70
		Schlesische Feuerversicherung	14 —
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		Bank-Discount 5% — Lombard-Zinsfuß 6%.	
Deutsche Gr. Cb. B. Pfdb. rückz.	5 106,70	Privat-Discount 4 1/2 %.	
do. do. rückz. à 110	4 1/2 103,00		
do. do. rückz. 110	4 94,00		
Pr. Bd.-Cr.-Pfdb. rückz. 110	5 110,30		
do. do. III. rückz. 100 1882	5 100,50		
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5 103,50		

# Der Riesengebirgs-Industrie-Bazar

von **Lamprecht & Jente** in **Petersdorf**

bringt hiermit seine **Weihnachts-Ausstellung** in **Hirschberg**

in **empfehlende Erinnerung.** Die Ausstellung bleibt bis **Abends 9 Uhr** geöffnet.